

ben zu beraten, die in einem Initiativprogramm zur Realisierung der Beschlüsse des XI. Parteitagés Aufnahme finden sollen.

Diese Arbeit mit Initiativprogrammen bewährt sich seit einigen Jahren. Diese Programme sind Dokumente, in denen die wichtigsten Initiativen aller Künstlerverbände Aufnahme finden. Bezogen auf einen kurzen und überschaubaren Zeitraum, werden die Initiativen der einzelnen Verbände koordiniert, werden die Gemeinschaftsarbeit und der Erfahrungsaustausch gefördert.

Die Bezirksleitung nimmt in vielfältiger Weise darauf Einfluß, daß in den Parteiorganisationen der Künstlerverbände sowie in kulturellen Einrichtungen und mit den Kultur- und Kunstschaaffenden selbst das Gespräch über aktuelle Aufgaben der Kunst und der Kulturpolitik der Partei geführt wird. So nehmen regelmäßig Genossen der Bezirksleitung Halle der SED an Parteiversammlungen und Gesamtmitgliederversammlungen der Verbände, des Mitteldeutschen Verlages Halle-Leipzig und anderer teil. Jährlich wird ein Wochenlehrgang, an dem etwa 80 Genossen, jedoch auch parteilose Künstler teilnehmen, zu Grundfragen der Innen- und Außenpolitik der SED und den sich daraus im Bezirk ergebenden Aufgaben durchgeführt.

Mitglieder des Sekretariats der Bezirksleitung und andere leitende Kader aus dem Staatsapparat und den gesellschaftlichen Organisationen führen Atelier- und Arbeitsbesuche durch. Das festigt das Vertrauensverhältnis und ist Ausdruck dafür, daß den Künstlern des Bezirkes, ihren Schaffens- und Wirkungsbedingungen ständig höchste Aufmerksamkeit beigemessen wird.

Bei der Vorbereitung kulturpolitischer Entscheidungen und der Verwirklichung der in den langfristigen Konzeptionen sowie der in den Initiativprogrammen enthaltenen Vorhaben ist der „Arbeitskreis Kultur“, eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe der Bezirksleitung, zu einem unentbehrlichen Instrument geworden. In diesem Kreis erfolgt, ausgehend von den Beschlüssen der Partei, der Meinungsaustausch zu aktuellen politisch-ideologischen Fragen, werden kulturpolitische Maßnahmen und Aktivitäten beraten und dem Sekretariat der Bezirksleitung zur Beschlußfassung vorgelegt.

Die Bezirksleitung Halle geht davon aus, daß die weitere Entwicklung von Kunst und Kultur enger Bündnisbeziehungen zwischen Arbeiterklasse und Künstlern bedarf. Denn nur so entstehen Kunstwerke, die, wie auf dem XI. Parteitag hervorgehoben wurde, „den Sozialismus stärken, die Größe und Schönheit des oft unter Schwierigkeiten Erreichten bewußtmachen, Kunstwerke, in deren Mittelpunkt der aktive, geschichtsgestaltende Mensch steht, ohne dessen Tatkraft die neue Gesellschaft nicht möglich wäre.“

Deshalb schenkt die Bezirksleitung Halle der Her- ausbildung und Entwicklung vielfältiger Formen und

Methoden der Begegnung zwischen Werktätigen und Künstlern, dem Kunstgespräch in den Arbeitskollektiven, der engen Zusammenarbeit von Künstlern und Werktätigen des Chemiarbeiterbezirkes große Aufmerksamkeit. Dabei kann an Bewährtem angeknüpft werden.

So ist es beispielsweise im Mansfeld Kombinat „Wilhelm Pieck“ Tradition, die Ehrung von Bestarbeitern zu einer Begegnung mit der Kunst, zu einem Tag eines besonderen Kunsterlebnisses im Schauspielhaus Berlin, im Gewandhaus Leipzig oder in anderen Kulturstätten zu machen. Zum Erleben des Kunstwerkes gehört dabei immer auch der Gedankenaustausch mit Künstlern, in dem beide Seiten Gebende und Nehmende sind.

Traditionell ist auch die enge Zusammenarbeit zwischen den Arbeitskollektiven aus dem Kombinat VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ und dem Gewandhaus-Orchester Leipzig, dem Landestheater und dem Händelfestspiel-Orchester Halle.

Ausdruck fester Bündnisbeziehungen zwischen Arbeiterklasse und Künstlern ist auch das Zusammenwirken von Berufs- und Volkskünstlern. Auch hier kann der Bezirk Halle auf gute Ergebnisse verweisen. So nahmen zum Beispiel 500 Sänger aus Laienchören an den verschiedenen Veranstaltungen, der 35. Händelfestspiele teil. Die Bach-Händel-Schütze-Ehrungen in Köthen, Halle und Weißenfels sind wahre Feste der Pflege humanistischer Kultur. Wenn 1985 40 Prozent der Teilnehmer an diesen Ehrungen Werkätige aus Betrieben waren, dann beweist sich auch darin, daß die sozialistische Kunst für das Volk da ist und dem Volke gehört.

Partnerschaften fordern und fördern

Die besten Resultate werden dort erzielt, wo die Parteileitungen das Zusammenwirken zwischen Werktätigen und Kulturschaaffenden sowie Berufs- und Volkskünstlern zielgerichtet fordern und fördern. Das wird sichtbar in der gewachsenen ideologischen Wirksamkeit und künstlerischen Qualität der Programme, insbesondere der 27 Volkskunstgruppen des Bezirkes Halle, die an den 21. Arbeiterfestspielen im Bezirk Magdeburg teilnahmen. So trat zum Beispiel das Ensemble des Kulturzentrums des VEB Kombinat Chemische Werke Buna in Magdeburg mit einer Polit-Revue auf. 80 Prozent des Programms waren Neuschöpfungen, die Themen des sozialistischen Alltags, Fragen des Kampfes um den Frieden zum Inhalt hatten. Partner bei der Einstudierung des Programms waren Berufskünstler. Die Parteileitung des Chemischen Werkes Buna hat gemeinsam mit der BGL auf eine klare politische Aussage des Programms Einfluß genommen und für beste Wirkungsmöglichkeiten der Volkskünstler gesorgt. Ähnliche gute Erfahrungen liegen aus dem VEB Chemiekombinat Bitterfeld, dem VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“, dem VEB Hydrierwerk